Anschluss nach Belieben

Autor(en): **Knüsel, Paul**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **27 (2014)**

Heft [15]: **Zurlinden baut**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-583578

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Anschluss nach Belieben

Nun hält der praktische, aus Büros bekannte Elektrokanal Einzug im Wohnbau. Bei der BGZ ist er mittlerweile aus Holz und wird bald auch als Gestaltungsmittel dienen.

Text:
Paul Knüsel

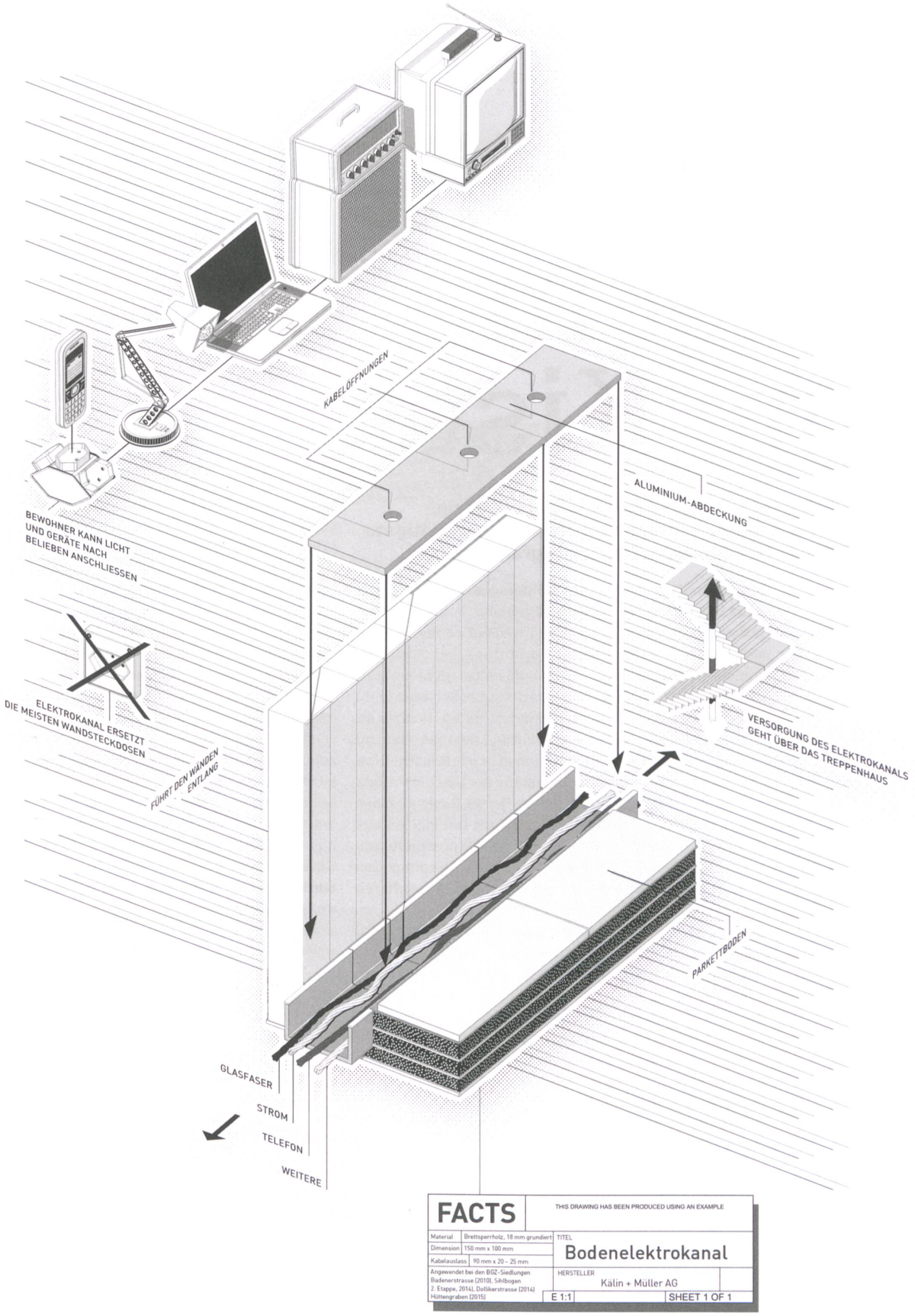
Baustellenbesucher haben die u-förmige Rinne schon mal mit einer Vorhangschiene verwechselt. Kinder würden sie wohl als Spielzeugtunnel verwenden. Erst der Elektroinstallateur kennt den tatsächlichen Verwendungszweck für die auf dem Rohboden in Zürich-Leimbach herumliegenden Holzkanäle: In den Parkettboden eingelegt und entlang der Wände platziert sind sie der Ort, wo es sämtliche Stromkabel und Stecker für die Feinverteilung zu verstauen gilt. Im Endausbau werden Aluminiumdeckel mit Kabelöffnungen darübergelegt, sodass die künftige Bewohnerin ihr Licht und ihre Geräte in jedem Raum nach Belieben anschliessen kann. Der Kanal war in seiner ersten Version an der Badenerstrasse aus Metall. Für den Sihlbogen ist er aus Birkensperrholz und darum weniger kompliziert einzubauen: Ein Brandschutzgehäuse und die Erdung erübrigen sich. Die Erfindung stammt von BGZ-Mitgliedern: Involviert sind die Firma Freetime Hometec und die Elektroinstallationsfirma Kälin & Müller. Sie ermöglicht, die fixen haustechnischen Installationen möglichst knapp zu halten. Denn in den Häusern am Sihlbogen und an der Badenerstrasse wurden Böden, Wände und Decken nur ausnahmsweise durchlöchert.

Der hölzerne Elektrokanal ersetzt die meisten Wandsteckdosen. Auf die üblichen Anschlüsse für Deckenleuchten verzichtete man sogar ganz. Und um auch den Boden möglichst frei von Installationen zu halten, werden die neusten BGZ-Wohnungen mit grossflächigen Wandradiatoren anstelle einer Bodenheizung erwärmt. Um die horizontalen Leitungs- und Verteilstränge derart kurz zu bekommen, plante man Küche, Bad und WC jeweils nahe beieinander und im Wohnungsgrundriss direkt an das Treppenhaus. Dort bringt ein Steigkanal Strom, Wasser und Heizwärme gesammelt in jede Etage.

Der Kabelkanal ist an sich keine Neuerfindung. In Bürogebäuden dient er dazu, die Medienversorgung der Arbeitsplätze bedarfsgerecht zu organisieren. Im Wohnungsbau ist eine derart flexible Stromverteilung noch neu. Der Nutzen zeigt sich schon beim ersten Mieterwechsel. Generell erleichtern Massnahmen den Gebäudebetrieb, wenn sie funktionale Einheiten, die oft auch eine unterschiedliche Lebensdauer haben, konsequent auseinanderhalten. Beim Unterhalt oder künftigen Umbauten und Erweiterungen können die einzelnen Gewerke und Einrichtungselemente einfacher angepasst werden, wenn sie kaum miteinander verbunden sind, was auch ökonomisch interessant ist. Beim späteren Abbruch lassen sich die Bauteile für eine Wiederverwertung aussortieren. Und auch die Architektur profitiert davon, nicht noch mehr Technik in die Gebäudesubstanz zu packen, sondern diese eher schlank zu halten.

Als noch junges BGZ-Bauteil verändert sich der Kabelkanal noch relativ stark. Die Planer und Installateure der Genossenschaft arbeiten an seiner Verbesserung. Wären schlankere Kanalprofile besser? Oder sind sie an allen vier Wänden entlangzuziehen? Retuschen sind daher bei Folgeprojekten zu erwarten. Bereits planen die Architektinnen künftiger BGZ-Bauten, den unscheinbaren Kanal zu einem Gestaltungsmittel zu machen. Etwas Besseres kann einem technischen Element wohl nicht passieren. ●

Verteilt den Strom in den BGZ-Siedlungen Badenerstrasse (2010), Sihlbogen (2. Etappe, 2014), Dollikerstrasse (2014) und Hüttengraben (2015).


KABELÖFFNUNGEN
ALUMINIUM-ABDECKUNG
BEWOHNER KANN LICHT UND GERÄTE NACH BELIEBEN ANSCHLIESSEN
ELEKTROKANAL ERSETZT DIE MEISTEN WANDSTECKDOSEN
FÜHRT DEN WÄNDEN ENTLANG
VERSORGUNG DES ELEKTROKANALS GEHT ÜBER DAS TREPPENHAUS
PARKETTBODEN
GLASFASER
STROM
TELEFON
WEITERE
FACTS
THIS DRAWING HAS BEEN PRODUCED USING AN EXAMPLE
Material
Brettsperrholz, 18 mm grundiert
Dimension
150 mm x 100 mm
Kabelauslass
90 mm x 20 - 25 mm
Angewendet bei den BGZ-Siedlungen Badenerstrasse (2010), Sihlbogen 2. Etappe, 2014), Dolliker strasse (2014) Hüttengraben (2015)
TITEL
Bodenelektrokanal
HERSTELLER
Kälin + Müller AG
E 1:1
SHEET 1 OF 1